

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1615. Anon. 1910. "Nachrichten aus den Missionen. Marianen." [News from the Missions. The Marianas]. *Die katholischen Missionen* 39, p. 204.

Brief item mentions that a Catholic school had been opened on Rota. The furniture of the former government school had been lent to the church to facilitate operations. Prior to the Catholic priests taking over the school, a Chamorro held the government teacher position, employed at RMk 50 per month and free housing.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Die
Katholischen Missionen

Illustrierte Monatschrift

im Anschluß an die Lyoner Wochenschrift des Vereins der Glaubensverbreitung

herausgegeben von einigen Priestern der Gesellschaft Jesu

Neununddreißigster Jahrgang

Oktober 1910 bis September 1911

Freiburg im Breisgau
Herdersche Verlagshandlung
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, London und St Louis, Mo.

in eine eigens dafür bestimmte Hütte, Pal genannt, zurückziehen müssen. Beim Verlassen dieser Einsamkeit sind die meisten verheiratet oder verstorben. Da bis jetzt alle Mädchen sich dem Gebrauche fügen müssen, können die Patres und Schwestern wenig für die Erziehung des weiblichen Geschlechtes tun.

Auf den Marshallinseln beruht die ganze Zukunft der Mission zum guten Teil auf den Schulen. Die sittlich verkommenen Erwachsenen zeigen kaum Interesse für höhere Ideen und, was das Schlimmste ist, der Boden ist durch eine protestantisch-amerikanische Missionsgesellschaft, die vor fünfzig Jahren auf den Marshallinseln festen Fuß faßte, unfruchtbar gemacht worden. Ein Missionär vom heiligsten Herzen Jesu schildert deren Wirksamkeit folgendermaßen. „Sie verbot“, schreibt er, „das Rauchen und die einheimischen Tänze. Gegen die Vielweiberei wurde wenig getan. Von der Heiligkeit und Unauflösbarkeit der

Ehe bekamen die Leute keine Idee, da die ‚Diener des reinen Wortes‘ auf Wunsch jedes beliebige Paar, ob bereits verheiratet oder nicht, einsegneten. In jüngster Zeit allerdings möchten die Leiter der protestantischen Mission wieder nur die erste Verheiratung als gültig anerkennen, wogegen die Beteiligten jedoch protestieren und sich lieber aus der Kirchengemeinschaft ausschließen lassen. Die Taufe betrachtete man als unnütz, vor allem die Kindertaufe. Dagegen wurde den Eingebornen eine pharisäische Sonntagsruhe angelehrt und eine Menge alter und neuer Lügen gegen die katholische Kirche eingepfist. Über 40 Jahre hatten diese Sendlinge nötig, diese Art Christentum zu verbreiten und zu organisieren. Die Mehrzahl der Einwohner ist nun ihrem Bekenntnisse nach protestantisch, in ihrem Wandel aber ebenso wenig christlich wie vor 50 Jahren. Ihre Bekehrung zur wahren Kirche Christi ist unvergleichlich schwerer als die einer ganz heid-



P. Mutillod, Pariser Seminar.



P. Delpat, Pariser Seminar.



P. Bourlés, Pariser Seminar.

Die im Dienste der Pestkranken verstorbenen Missionäre in der Mandschurei. (S. 205.)

nischen Bevölkerung“ (Monatshefte, Februar 1910, S. 65). Die Verderbnis und die Gefahr des Abfalles sind so groß, daß die Missionäre die Errichtung von Schulen auf den einzelnen Stationen für durchaus unzureichend gegen die Verführung zur Religionslosigkeit und Unsittlichkeit erachten. Ihre Sorge geht daher darauf aus, möglichst viel Kinder in die Erziehungsanstalten nach Saluit zu befördern, wo das nötige Aufsichtspersonal zur Verfügung steht. Diese Einrichtung belastet die armen Missionäre sehr, aber sie ist nun einmal zur gedeihlichen Entwicklung der Mission geboten. Auch hoffen die Glaubensboten, durch Heranbildung einer sittlich intakten Jugend der großen Sterblichkeit der eingebornen Bevölkerung in etwa entgegenwirken zu können.

Auf den Marianen, wo bis jetzt nur Regierungsschulen bestanden, haben die Kapuziner auf der Insel Rota im verflorenen August eine Schule eröffnet. Wie der Apostol. Präsekt, P. Paulus, berichtet, gewährt die Regierung nicht die mindeste materielle Unterstützung. Nur die Schulbänke wurden einstweilen leihweise überlassen. Vorher war ein Chamorrolehrer in Rota angestellt, der

monatlich 50 Mark und freie Wohnung hatte. Auf Saipan waren den spanischen Augustinern, die 1907 die Insel verließen, die Schulen angeboten worden, wurden aber abgelehnt. Den deutschen Kapuzinern ist merkwürdigerweise sogar der Religionsunterricht in der Regierungsschule untersagt, obgleich der weitaus größte Teil der Kinder katholisch ist. Der deutsche Regierungslehrer ist Protestant, die Hilfslehrer sind Chamorros und Karoliner. Wie sehr die Missionäre sich um die geistige Hebung ihrer Leute bemühen, beweist die Tatsache, daß sie drei eingeborne Knaben in die Regierungsschule von Tjingtau in Kiautschou zur weiteren Ausbildung schickten (siehe oben S. 135).

Eine große Freude machte den Patres die Taufe von 32 Mortlock-Karolinern, die nach dem Taisun von 1907 auf die Marianen verpflanzt worden waren. In Bälde werden weitere 40 in den Schoß der Kirche aufgenommen werden.

In allen Missionsgebieten macht sich eine starke Zunahme des Sakramentenempfanges und damit auch, wie die meisten Missionsobern berichten, ein eifrigeres religiöses Leben be-